



Bereichskonzeption Clarenstraße

Konzeption
gbw2.ko-ko-6.2-00.01

Anlage 6 zum Dokument:
Konzeption SoLe

Geltungsbereich:
Geschäftsbereich Wohnen II

Der Bereich Clarenstraße gehört zum Geschäftsbereich Wohnen II – SoLe- in Bad Oeynhausen und befindet sich in direkter Innenstadtlage des Kreises Herford.

Das stationär unterstützte Wohnangebot richtet sich an chronisch psychisch erkrankte erwachsene Menschen, und hohem sozialen Integrationsbedarf, bei denen keine schwere körperliche Pflegebedürftigkeit im Vordergrund steht und bei denen sich im Krankheitsverlauf gezeigt hat, dass sie wiederkehrend und nicht nur vorübergehend auf ein umfassendes Betreuungsangebot angewiesen sind.

Das Angebot richtet sich darüber hinaus an erwachsene Menschen, die zusätzlich zu ihren schweren psychischen Störungen massiv herausfordernden Verhaltensweisen zeigen und denen aufgrund der Art, Intensität und Besonderheit ihres Unterstützungsbedarfs innerhalb der bestehenden Regelsysteme (einschl. anderer spezialisierter Angebotsformen) kein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (mehr) gemacht werden kann.

Das Wohnangebot umfasst insgesamt 24 Einzelzimmer, welche sich in drei Wohngemeinschaften, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, aufteilen. So bietet das Haus neben einer Wohngruppe für Menschen mit hohem pädagogisch-psychiatrischem Hilfe- und Aufsichtsbedarf und der Möglichkeit zur Krisenintervention (fakultativ geschlossener Bereich) auch zwei Wohngemeinschaften zum Erproben sozialer Interaktion und lebenspraktischer Fertigkeiten sowie vier Einzelappartements als Trainings- bzw. Einzelwohnplätze an.

Die Klient/-innen der Wohngruppe Clarenstraße sind Menschen mit einer meist chronifizierten psychischen Beeinträchtigung, wie z.B.

- Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis
- Persönlichkeitsstörungen
- Störungen des Affekts
- Psychosomatische Störungsbilder

Diese Störungsbilder können sich in unterschiedlicher Ausprägung bei den Klient/-innen darstellen und mit z.B. positiv oder negativ Symptomatik, geringer Compliance, selbstverletzenden Verhaltensweisen, fremdaggressiven Verhaltensweisen, oder suizidalen Absichten einhergehen. Die Klient/-innen sind den Leistungstypen LT16 und LT16* zugeordnet und verfügen somit über einen hohen Hilfe- und Unterstützungsbedarf. Aufgrund der psychischen Beeinträchtigungen ist eine enge und intensive individuelle Unterstützung notwendig. Vorgegebene Strukturen und feste Rahmenbedingungen sind unerlässlich. Die Personen der Zielgruppe sind dauerhaft auf umfassende Hilfen angewiesen, u.a. in den Bereichen Basisversorgung, Gestaltung sozialer Beziehungen, der Haushaltsführung, der Freizeitgestaltung und im medizinischen, psychiatrischen und therapeutischen Bereich.

Der stationäre Wohnbereich gliedert sich in folgende Wohneinheiten auf:

Stationär Unterstütztes Wohnen (SUW):

• **Clarenstraße 7-9**

Das Konzept des Hauses Clarenstraße ist orientiert am Leitgedanken der Inklusion, Menschen mit chronischen psychischen Beeinträchtigungen in der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu assistieren.

Das Wohnhaus, welches aus drei Gebäudekörpern besteht, wurde auf einem ca. 3200 m² Grundstück errichtet und ist ca. 200 m von der Herforder Innenstadt entfernt, aber dennoch ruhig von äußeren Reizen geschützt gelegen.

Das Gebäude beinhaltet insgesamt drei Wohngemeinschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die zwei offenen Wohngemeinschaften verfügen jeweils über sechs Einzelzimmer und drei Tandembädern, die sich jeweils zwei Klient/-innen teilen. Angeschlossen an den Wohngruppenverbund sind je zwei Einzelappartements.

Der geschützte Wohnbereich verfügt über acht Einzelzimmer mit angegliedertem Bad zur Einzelnutzung; in Krisenzeiten lassen sich zur weiteren Reizreduzierung zwei Plätze vom Rest abtrennen

In jeder Betreuungsform steht je ein rollstuhlgerechter Wohnplatz zur Verfügung.

Personelle Ausstattung:

Das multiprofessionelle Mitarbeiterteam der Clarenstraße besteht aus Voll- und Teilzeitkräften. Es setzt sich aus Fachkräften der Bereiche Pädagogik und Pflege zusammen. Des Weiteren gehören zwei Schlafbereitschaften und drei Nachtwachen zum Team. Ebenso absolvieren angehende Heilerziehungspfleger/innen und diakonische Helfer/innen ihr Praktikum bzw. ihre Ausbildung im Bereich Clarenstraße.

Das Team besitzt eine überdurchschnittlich hohe Fachkraftquote. Fachliche Begleitung und Unterstützung erhält das Team durch Geschäftsbereichsleitung/ Fachstab sowie dem Psychologischen Dienst. Der Personalbedarf des Teams errechnet sich aus dem Hilfebedarf der zu unterstützenden Klienten, also den zugrunde liegenden Leistungstypen (LT).

1. Standort und bauliche Struktur

Das Grundstück der Clarenstr. befindet sich in einem Blockinnenbereich zentral in der Innenstadt der Kreisstadt Herford unweit von der Fußgängerzone und dem Busbahnhof.

In der **Wohngemeinschaft I** befinden sich sechs Einzelzimmer und drei Tandembäder sowie zwei angeschlossene Einzelappartements. Jedes Zimmer verfügt über eine Terrassentür einen individuellen Zugang zum Garten. Zu den Gemeinschaftsräumen zählen ein Wohnzimmer, ein offener Wohn- und Essbereich sowie zwei Hauswirtschaftsräume.

In der **Wohngemeinschaft II** befinden sich sechs Einzelzimmer und drei Tandembäder sowie zwei angeschlossene Einzelappartements. Zu den Gemeinschaftsräumen zählen ein Wohnzimmer, ein offener Wohn- und Essbereich sowie zwei kleine Hauswirtschaftsräume und ein Pflegebad.

In dem **geschützten Wohnbereich** sind acht Einzelzimmer mit angeschlossenen Bad vorhanden. Zu den weiteren Gemeinschaftsräumlichkeiten gehören eine Küche, ein Wohn- Essbereich sowie ein Hauswirtschaftsraum.

Räumliche Ausstattung

Jedes **Klientenzimmer** verfügt über eine grundlegende Möblierung, bestehend aus einem Bett, einem Nachtschrank, einem Sideboard, einem Kleiderschrank, einem Tisch und einem Stuhl. Vorrangig können die Klienten, falls gewünscht und vorhanden, eigene Möbel nutzen.

Im Weiteren ist jedes Zimmer für einen Internet und Telefonanschluss vorbereitet und verfügt über einen TV-Anschluss.

Die **Gemeinschaftswohnzimmer** sind individuell, anhand der Bedarfe der Klienten, gestaltet und verfügen in der Regel über ein Sideboard, ein Sofa, einen Couchtisch, eine Stereoanlage und ein TV-Ausgabegerät.

Die **Esszimmer verfügen** über eine individuelle Möblierung, die an den Bedarfen der Klient/-innen ausgerichtet sind. Sie halten ausreichend Sitzplätze vor, so dass die Mitarbeitenden die täglichen gemeinsamen Mahlzeiten begleiten können.

Die **Hauswirtschaftsräume** sind jeweils mit einer Waschmaschine und pro Wohngemeinschaft mit einem Trockner ausgestattet.

Das **Pflegebad** ist mit einem rollstuhlgerechtem WC ausgestattet, einer Dusche sowie einer behindertengerechten höhenverstellbaren Badewanne.

Außenbereiche

Die offenen Wohngemeinschaften verfügen über eine Terrasse im hinteren Gartenbereich. Die Zimmer in der Wohngemeinschaft I haben über eine Terrassentür einen direkten Zugang zum Gartenbereich. Die Wohngemeinschaft II verfügt über zwei Balkone. Jedes Einzelappartement verfügt über eine kleine Terrasse, oder über einen eigenen Balkon.

Der geschützte Wohnbereich beinhaltet einen Gartenbereich, welcher zum Teil durch eine Bruchsteinmauer und zum anderen Teil über einen Zaun abgegrenzt ist. Innerhalb dieses Gartens befinden sich eine Terrasse sowie ein Holzpavillon.

Weitere Räumlichkeiten

Zu den weiteren Räumlichkeiten gehören ein Dienstzimmer je Wohngemeinschaft, ein Gäste-WC in der Wohngemeinschaft I, ein Besprechungsraum und ein Rollstuhllageraum.

2. Pädagogische Zielsetzung und Unterstützungsinhalte

Offene Wohngemeinschaften

Das Ziel des Teams ist es, entsprechend der psychischen Beeinträchtigungen, empathisch, bei Bedarf aber auch fachlich konsequent, den zu betreuenden Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, mit dem Ziel, eine tragfähige Beziehung und einen vertrauensvollen Umgang zu gestalten.

Dazu gehört es, gemeinsam einen verlässlichen individuellen Tagesablauf zu gestalten und gemeinsame Absprachen zu entwickeln. Dies ist unerlässlich, um den Menschen mit Persönlichkeitsstörungen Halt und Sicherheit zu vermitteln und daraus resultierend eine psychische Stabilisierung zu erreichen. Den Klient/-innen mit Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis bietet diese Vorgehensweise die Möglichkeit, grundlegende Alltagsanforderungen zu bewältigen, ohne einer psychischen Dekompensation zu unterliegen.

Großen Wert legen wir auf Privatsphäre und Individualität. Jeder Klient hat die Möglichkeit seine privaten Möbel sowie persönliche Gegenstände wie Bettwäsche, Handtücher etc. mit zu bringen. Da alle Klienten Einzelzimmer bewohnen, sind persönliches Eigentum sowie Wertgegenstände sicher untergebracht.

Unser Ziel ist es, sowohl ein strukturiertes Lebensumfeld aber auch ein „Zuhause“ zu schaffen, in dem sich die Klient/-innen aufgehoben fühlen und sich gegenseitig weitgehend respektieren können und ein Wir-Gefühl erleben.

Geschützter Wohnbereich

Der geschützte Wohnbereich richtet sich an Personen, die aufgrund ihrer psychischen Beeinträchtigung einen Unterbringungsbeschluss nach BGB §1609 erhalten und zum Teil langjährige stationäre psychiatrische Klinikaufenthalte erlebt haben. Der geschützte Wohnbereich kann fakultativ geschlossen geführt werden.

Das Ziel der Mitarbeitenden ist, die Klienten/-innen im Alltag psychiatrisch-pädagogisch zu begleiten, um langfristig Zwangsmaßnahmen zu vermeiden. Dazu begegnen Ihnen die Mitarbeitenden empathisch, um eine vertrauensvolle Ebene zu schaffen. Die Klient/-innen, die auf den geschützten Wohnbereich angewiesen sind empfinden sich häufig als nicht erkrankt und haben oftmals die Erfahrung von massiven Zwangsmaßnahmen erleben müssen, wie z.B. Fixierungen und/oder Zwangsmedikation. Durch eine intensive Beziehungsarbeit sollen die Klient/-innen wieder Vertrauen erlangen, eine Compliance entwickelt, dauerhaft die medikamentöse Versorgung nutzen und durch ritualisierte Tagesabläufe ihre Alltagskompetenzen erweitern.

Die Mitarbeiter/-innen des Wohnbereichs Clarenstraße zeichnen sich durch ein hohes Maß an Engagement, Einsatzbereitschaft und Einfühlungsvermögen sowie Durchsetzungsvermögen aus. Unsere durchgehende Grundhaltung bietet den Klient/-innen Sicherheit und Akzeptanz. Verhalten und Entwicklungsschritte werden offen angesprochen und gemeinsam reflektiert um Sicherheit im Umgang mit anderen Menschen zu erlangen und Erfolge aufzuzeigen.

ICH-KOMPETENZ

Assistenz zum Erwerb eines realistischen Selbstkonzeptes

Die Erreichung einer Ich-Kompetenz meint die Entfaltung einer individuellen Persönlichkeit auf der Basis von Selbstwahrnehmung, Selbstachtung und -vertrauen.

Viele Klient/-innen des Wohnbereichs haben in der Vergangenheit schon ein eigenständiges Leben führen können. Zum Teil haben sie eine Ausbildung oder ein Studium begonnen bzw. dieses sogar abgeschlossen. Durch die psychische Beeinträchtigung konnten sie ihre beruflichen Tätigkeiten nicht mehr ausüben und haben die Erfahrungen von Ausgrenzung und Ablehnung machen müssen und unterlagen einer sozialen Isolation mit dem Gefühl der Hilflosigkeit.

Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen des Teams geben den Klient/innen das Gefühl, sie "dort abzuholen, wo sie stehen" und bieten ihnen die Möglichkeit, an den vorhandenen Fähigkeiten anzuknüpfen und diese individuell weiterzuentwickeln, auszubauen und verlorene Kompetenzen neu zu aktivieren. Hierzu gehören Sinneserfahrungen der unterschiedlichsten Art und die darauf aufbauende emotionale Intelligenz, ebenso die Vermittlung von Alltagskompetenzen. Sich entwickelnde Selbständigkeit und Unabhängigkeit gilt es jedoch auch hier im Gleichgewicht zu halten mit einer emotionalen Kompetenz, die es erlaubt, andere Menschen in ihrem Anderssein wahrzunehmen und zu achten. Kritikfähigkeit und "Herzensbildung", Durchsetzungsvermögen, Stolz und Frustrationstoleranz sind dabei die verschiedenen Facetten die letztendlich zu einer Stabilisierung der Persönlichkeit führen sollen. Nicht zuletzt gilt es, Fantasie und Humor anzuregen um vielfältige Möglichkeit zur Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben zu erreichen.

Die Umsetzung im Alltag erfolgt über:

- **Wöchentliche Alltagsbegleitergespräche** und unterstützende Prozessbegleitungen im Rahmen des Bezugspersonensystems.
- **Individuelle Teilhabeplanung** mit Unterstützungsschwerpunkten, die in der Wochenstruktur verankert sind.
- Eine **wertschätzende Grundhaltung**, die den professionellen Umgang mit den zu unterstützenden Menschen bestimmt.
- **Regelmäßige Gespräche**, die die persönlichen Stärken und Schwächen auf einer vertrauensvollen Ebene bewusst machen mit dem Ziel, zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Person zu gelangen und das Selbstwertgefühl zu stärken. Jährliche Eigenreflexion durch die Ausarbeitung eines **Selbsteinschätzungsbogens**.
- Die gemeinsame **Erarbeitung individueller Tages- und Wochenpläne**, ein Individuelles Betreuungskonzept sowie individuell ausgearbeitete **Absprachenkataloge**, die ein eigenständiges Agieren fördern und Orientierung im Alltag bieten.

SOZIAL-KOMPETENZ

Assistenz zum Erwerb von sozial-kommunikativen Fähigkeiten

Förderung der Sozialkompetenz bedeutet die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Menschen und die Förderung von Bereitschaft und Fähigkeit zu adäquater Kommunikation.

Dies setzt die Entwicklung von Einfühlungsvermögen voraus, welche wiederum nur gelingen kann auf der Basis von Selbstwahrnehmung und Selbstachtung. Die Bereiche "Sozial- und Ich-Kompetenz" hängen also eng miteinander zusammen. Durch die Förderung in diesen Teilbereichen kann den psychiatrischen Symptomatiken entgegengewirkt und ein Zugang zur Aktivierung der sozial-kommunikativen Fähigkeiten geschaffen werden.

Fähigkeiten wie Geduld und das Verstehen und Einhalten von Ordnung und Regeln bilden dabei die Basis für ein Miteinander, das getragen wird von einem Gefühl von Gemeinschaft, Solidarität und gegenseitiger Verantwortung, das sich ohne Abgrenzungen auf die Menschen mit Einschränkungen oder Entwicklungsverzögerungen sowie psychischen Erkrankungen erstreckt. Respekt voreinander, Teamgeist, Umgangsformen und "Streitkultur" sind hierbei Werte, die einander ergänzen. Die Förderung der moralischen Entwicklung der Menschen in der Einrichtung berücksichtigt die sich ständig verändernden Werte und Normen innerhalb der Gesellschaft und wird durch diese beeinflusst; die Unterstützung der zu betreuenden Menschen zielt darauf ab, diese Werte zu kennen und mit zu tragen, aber gegebenenfalls auch kritisch zu hinterfragen sowie mit der Pluralität von Werten leben zu lernen.

Die Umsetzung im Alltag erfolgt über:

- ➔ **Wöchentlich stattfindende Wohngemeinschaftsabende in den offenen Wohngemeinschaften** mit allen Klient/-innen. Dort werden verschiedene Themen besprochen und die Klient/-innen haben die Möglichkeit, eigene Themen anzusprechen und in der Gruppe zu diskutieren. Es können Regeländerungen, Vorschläge, Ämter-Einteilungen, Kochgruppen, Einkaufsgruppen oder Freizeitangebote besprochen werden. So haben die Klient/-innen auch die Möglichkeit eigene Interessen und Wünsche zu äußern und diese anderen gegenüber zu vertreten. In diesem Setting müssen sich die Klient/-innen mit ihren Mitbewohner/-innen auseinandersetzen und lernen z.B. Kommunikationsregeln einzuhalten und Rücksichtnahme auszuüben. Außerdem sind die Klient/-innen an der Struktur in ihrem Lebensumfeld maßgeblich beteiligt. Sie geben Vorschläge, reflektieren Verhalten und lernen Argumente hervorzubringen und anzusprechen.
In dem geschützten Wohnbereich finden die Wohngemeinschaftsabende täglich statt, um die Klient/-innen langsam an die Aufgabenbereiche des folgenden Tages heranzuführen. Hier werden die Klient/-innen darüber informiert, welche Mitarbeitenden am Folgetag im Dienst sind, um Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Im Weiteren werden die individuellen Alltagsanforderungen des Folgetages besprochen und die Klient/-innen haben die Möglichkeit sich nach Fähigkeiten und unter Berücksichtigung der psychischen Befindlichkeit für begleitete Einkäufe zu melden.
- ➔ **Wöchentlich stattfindendes soziales Kompetenztraining.** Angeleitet durch eine Psychologin werden die Klient/-innen motiviert und begleitet, aktuelle Konfliktthemen zu benennen und einen adäquaten Umgang mit diesen zu erlangen und Handlungsmöglichkeiten zu erproben. Empathie und Verständnis für die Mitmenschen soll entwickelt werden. Innerhalb der sozialen Kompetenzgruppe geht es darum, sich mit dem eigenen Verhalten auseinander zusetzen und es zu reflektieren. Die Stärken jedes Einzelnen werden unterschiedlich hervorgehoben.
- ➔ **Drei gemeinsame Mahlzeiten am Tag**, die unterstützend dazu beitragen sollen, Fähigkeiten im alltäglichen Umgang miteinander zu erlernen, bzw. zu stabilisieren. Das gemeinsame gemütliche Beisammensitzen beim Frühstück, Mittagessen und Abendbrot ist auch ein Stück Normalität und bietet den Klient/-innen neben einer festen Tagesstruktur ein Gefühl von zu Hause und Heimat. Dieses Ritual vermittelt einen besonderen Wert und fördert die Emotionalität. Während der Mahlzeit werden Werte und Normen kennen gelernt, angenommen und manchmal auch in Frage gestellt. Auf Grund der unterschiedlichen Wohnformen (WG, Einzelappartements) und des individuellen Hilfebedarfs wird das hauswirtschaftliche Konzept dem jeweiligen Klientel angepasst. Einige Klient/-innen die ein Einzelappartement bewohnen bekommen ihr

Kaltverpflegungsgeld ausgezahlt und kaufen entweder in Begleitung oder selbständig die benötigten Lebensmittel ein, um sich autark zu versorgen.

SACH-KOMPETENZ

Assistenz zum Erwerb von lebenspraktischen Fertigkeiten

Im Zusammenhang mit der Hinführung der Menschen zu Selbständigkeit und Autonomie bedeutet Sachkompetenz den Besitz von kulturell notwendigen und wichtigen Fertigkeiten sowie eines differenzierten Umweltverständnisses.

Die Umsetzung im Alltag erfolgt über:

- **Angeleitete Kochangebote;** täglich kochen die Klient/-innen mit der Unterstützung der Mitarbeiter/innen in Kleingruppen oder in Einzelkontakten. Die Rezepte zum Kochen werden beim Gruppenabend herausgesucht und besprochen. Ein Einkaufszettel wird mit Hilfe einer Liste erstellt und im Vorfeld angefertigt. Die Einkaufsbegleitung findet mit einem Mitarbeiter statt. Dabei wird den Klient/-innen aufgezeigt, dass sie auf ein Preis-Leistungsverhältnis achten sollten sowie auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Besondere Beachtung gilt der Selbstwahrnehmung für das eigene Essverhalten. Bei Klient/-innen, die über einen BMI >30 oder < 20 verfügen wird die Sensibilität für die Körperwahrnehmung geschult und ein besonderes Augenmerk auf ausgewogene Ernährung gelegt. Es wird Wissen vermittelt und in den Bereichen Einkauf, Kochen und Kalorienverbrauch angewandt. Hilfe und Unterstützung erfolgen durch die Mitarbeiter/-innen im Gruppendienst und speziell geschulte Adipositasfachkräfte im Rahmen eines Ernährungsprojekts. Die Selbstständigkeit wird gefördert und trainiert für ein zukünftig autonomeres Leben.
- **Begleiteten Umgang mit den zur Verfügung gestellten und privaten Geldbeträgen.** Die Einteilung des Kalt- bzw. Warmverpflegungsgeldes erfolgt über die Mitarbeiter/-innen. Beim Einkauf hat jeder den für den jeweiligen Einkauf zur Verfügung stehenden Geldbetrag im Portemonnaie. Die Abrechnung erfolgt über die Mitarbeiter/-innen im Anschluss. Einige Klienten verfügen über ein Girokonto und/oder ein Sparbuch, sodass der Umgang mit Geld in enger Begleitung erlernt werden kann. Bei anderen Klient/-innen wird das Geld von der Bereichsleitung über ein Eigengeldkonto verwaltet. Die Taschengeldauszahlungen erfolgen dann nach individueller Absprache.
- **Unterstützung und Anleitung bei allen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.** Die Haushaltsführung erfolgt überwiegend durch die Klient/innen. Eine Reinigungskraft reinigt ausschließlich die Gruppenräume und die öffentlichen Verkehrswege, um einer Überforderung der Klient/-innen aufgrund der großen Grundflächen vorzubeugen. Dennoch werden die Klient/-innen einmal wöchentlich zu einer Reinigung der Gemeinschaftsräume angeleitet. Durch die kleinen Appartements mit eigener Küche und Badezimmer gibt es viel zu reinigen und sauber zu halten. Die Ämter-Aufteilung erfolgt individuell und nach Absprache, z.B. auf dem Gruppenabend oder untereinander in den Wohneinheiten. Dabei wird darauf geachtet, individuelle Stärken hervor zu heben und positiv zu bewerten. Zeigt sich ein Klient sehr zuverlässig, bekommt er die Aufgabe und Verantwortung, z.B. den Müll der Zeit angemessen an die Strasse zu stellen. Bei auftretenden Schwierigkeiten oder Konflikten wird dieses erörtert und gegebenenfalls geändert. Auf Grund von psychischen Verfassungen kann es vorkommen, dass die Erledigung der

lebenspraktischen Aufgaben nicht im Vordergrund stehen kann. Es gehört zu der Verselbständigung dazu, hat jedoch keine Priorität, so dass die Mitarbeiter/-innen in Krisensituationen hauswirtschaftliche Tätigkeiten bis hin zur stellvertretenden Ausführung übernehmen. Elektrische Geräte, wie z.B. die Waschmaschine, werden meist mit den Mitarbeitern zusammen angestellt, um Schäden zu vermeiden und den Umgang mit den Geräten zu erlernen. Um ein adäquates Raumklima und einen ausgeglichenen Flüssigkeitshaushalt der Klient/innen zu gewährleisten, werden im morgendlichen Rundgang die Raumtemperatur reguliert, die Räume gelüftet und die Zimmer auf Beschädigungen kontrolliert.

- ➔ **Feststehende, individuelle Waschtage** für jeden Klienten, die fest im Wochenplan verankert sind. An diesem Tag wird, unter Anleitung die persönliche Wäsche gewaschen und getrocknet. Die Bedienung der Waschmaschine und des Trockners sowie das Vorsortieren der der Wäsche erfolgt individuell unter Anleitung und Begleitung der Mitarbeitenden.
- ➔ **Begleitete Arztbesuche** durch die Mitarbeiter/-innen. Missverständliches wird aufgeklärt und Fachbegriffe erläutert. Teilweise bestehen große Ängste vor Arztbesuchen, da die Klient/-innen durch Ärzte verordnete Zwangserfahrungen erleben mussten, welche zum Teil starke Traumata auslösten, diese werden besprochen und aufgearbeitet. Andererseits fühlen sich einige Klient/-innen nicht krank und verweigern ärztliche Kontakte. Durch die Unterstützung der Mitarbeiter/-innen und deren Begleitung wird Sicherheit geboten, die dem Bewohner die Ängste nehmen. Andere Klient/-innen flüchten sich in Krankheiten und fühlen sich schwach, beziehungsweise versuchen durch die Demonstration von Hilfsbedürftigkeit die Regeln und Strukturen zu umgehen. Die Begleitung durch Mitarbeiter/-innen verstärkt die Darstellung eines realistischen Bildes und fördert die Selbstwahrnehmung. Jede Selbstständigkeit wird natürlich gefördert und in kleinen Schritten geübt.

Aus diesen Gründen sucht ein psychiatrischer Facharzt den Wohnbereich einmal wöchentlich auf, so dass ein stetiger Informationsfluss zwischen der fachärztlichen Versorgung und der pädagogischen Ausrichtung des Wohnbereichs besteht und die Klient/-innen multiprofessionell begleitet werden können. Um auch in diesem Bereich eine weitere Verselbständigung fördern zu können, sucht der psychiatrische Facharzt die Klient/-innen nicht in ihren Räumlichkeiten auf, sondern nutzt ein Büro auf dem Gelände außerhalb des Wohnangebots. Somit haben die Klient/-innen die Möglichkeit einen Arzt analog der Regelversorgung aufzusuchen. Lediglich innerhalb des geschützten Wohnbereichs werden die Klient/-innen direkt, wenn nicht anders möglich, in der Wohngemeinschaft aufgesucht.

3. Freizeitgestaltung und Urlaubsmaßnahmen

In der Freizeit bietet sich die Möglichkeit der Entspannung und Erholung von den alltäglichen Anforderungen an. Jeder Klient hat darum die Möglichkeit, sich bei Bedarf in seine privaten Räumlichkeiten zurückzuziehen. Die Teilnahme an sämtlichen Freizeitangeboten ist freiwillig; jeder Klient sollte jedoch immer wieder ermutigt und motiviert werden, sich aus seinem Lebensumfeld herauszuwagen und Schritte nach draußen zu unternehmen, um seinen Horizont in jeglicher Hinsicht zu erweitern.

Im Bereich Clarenstraße gibt es folgende angeleitete Kreativ-, Spiel- und Sportangebote, die im Wochenplan zeitlich festgelegt sind und verbindlich umgesetzt werden:

- ➔ feste Walking-Gruppe
- ➔ Schwimmen
- ➔ Drachenboot
- ➔ WG-Treff
- ➔ Wöchentliches Beschäftigungsangebot (samstags) in den Räumlichkeiten der TSA
- ➔ tägliche Kaffeerunde
- ➔ bei Bedarf wöchentliche Physiotherapie und Ergotherapie

Eine beliebte Freizeitgestaltung bei den Klient/-innen sind die unterschiedlichsten **Gesellschafts und Kartenspiele**. Regelmäßig im Abendbereich und am Wochenende werden ein oder mehrere Spiele gespielt. Dies geschieht in Einzel- wie auch in Gruppenkontakten. Skippo, Uno, Phase 10, „Mensch-Ärger – dich – nicht“, Mau-Mau und Memory gehören zu den Favoriten.

Einige der Klienten sind auch begeisterte **Tischtennis- oder Kickerspieler**. Akteure wie Zuschauer haben viel Spaß am aktiven Spiel, wie beim „Anfeuern“ der Sportler.

Das Ziel ist, Freizeit sinnvoll zu nutzen, anstatt aus Langeweile heraus, in alte Verhaltensstrukturen – nicht selten auch Rauschzustände – zu verfallen. Beim Spiel sind Ausdauer und Geschick sowie Geduld gefragt. Die Frustrationstoleranz wird spielerisch geschult. Spielt man mit mehreren Personen, findet ungezwungen Kommunikation und Austausch untereinander statt. Außerdem werden Humor und Ausgelassenheit in einem sehr strukturierten und geregelten Ablauf vermittelt. Das Erlebnis von Freude und Spaß ist ebenso wichtig und fördert das Spannungen und Erregungszustände von den Bewohnern abfallen.

Regelmäßig finden auch **kulturelle Außenaktivitäten** nach Bedarf und Situation statt, wie z.B. Theater, Zoobesuche, Gottesdienstbesuche, Kino. Das Ziel hierbei ist, die Klient/-innen in die Gesellschaft zu integrieren und einen angemessenen Umgang in der Öffentlichkeit zu erlernen. Das Interesse an Kultur-Angeboten wird gezielt gefördert und bestärkt.

Ein- bis zweimal im Jahr bieten wir eine **Ferienfreizeit** von ca. einer Woche an. Dabei achten wir auf einen abwechslungsreichen, naturreichen und eher „konsumarmen“ Ort. Das oftmals wenig bekannte Gefühl „im Urlaub zu sein“ und das gemeinsame Erleben und Gestalten des Tagesablaufes mit den Mitarbeitern ermöglicht eine enorme Stärkung der Beziehungsebene, die sich dann wiederum im Alltag positiv nutzen lässt. Humor, Ausgelassenheit und Freude werden auch hier intensiv gelebt und gefördert. Durch die naturreiche Umgebung werden bewusst und intensiv die dort bestehenden Freizeitmöglichkeiten genutzt, wie z.B. Waldspaziergänge oder schwimmen im „kalten“ Meer, Sandburgen bauen, Blätter sammeln, Muscheln sammeln, Pfützen springen, Drachen steigen lassen und vieles mehr. Die Auseinandersetzung mit der Natur und der gleichzeitige schonende Umgang mit ihr können in der Entwicklung der Menschen, Fähigkeiten und Kompetenzen erweitern. Durch möglichst geringe Konsummöglichkeiten erleben die Klient/-innen, dass Finanzen keine große Rolle in der Gestaltung des Tages spielen müssen und, dass es auch andere Beschäftigungsmöglichkeiten gibt. Für Klient/-innen, die nicht über die finanziellen Mittel für eine mehrtägige Freizeit verfügen,

oder denen es schwer fällt sich auf eine fremde und ungewohnte Umgebung einzustellen bieten wir in jedem Jahr eine „Freizeit ohne Koffer“ an. An fünf aufeinander folgenden Tagen werden Tagesausflüge mit gemeinsam ausgearbeiteten Zielen angesteuert. Jeder Teilnehmer kann sich so entspannt auf eine für ihn absehbare Zeitspanne einlassen

In einem Jahr gibt es mehrere Ereignisse, die wir als Diakonische Einrichtung feiern und gestalten. Der **christliche Gedanke und Hintergrund** wird den Klient/-innen vermittelt, nicht nur durch Kirchgänge, sondern in gemeinsamen Gesprächen, Andachten und Feiern.

Ostern und Weihnachten gehören da zu den wichtigsten Ereignissen. Die Vermittlung von Werten liegt uns besonders am Herzen. In entspannter und gemütlicher Atmosphäre werden Gesprächsrunden initiiert und die Klient/-innen berichten von ihren persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen. Die bedingungslose Annahme eines jeden durch Gott, zeigt den Bewohnern Liebe und Vertrauen, die sie in ihrem bisherigen Leben nicht allzu oft kennen lernen durften. Es bietet uns eine Basis für die weitere Entwicklung und Lebensgestaltung eines jeden Einzelnen.

Der Bereich Clarenstraße nutzt alle Gelegenheiten zum **gemeinsamen Feiern**; hierzu gehören an erster Stelle die individuellen Geburtstage, aber natürlich auch Silvester, Karneval und Halloween. Auch **besondere Ereignisse, bzw. individuelle Festtage**, wie z. B. Jubiläumskonfirmationen, Zugehörigkeit im Wittekindshof, Jubiläum in der WfbM, Schulentlassfeiern, Jahresfest, Sommerfest etc. begleiten zusätzlich den Jahresablauf im Bereich Clarenstraße und werden gewürdigt und gefeiert.

Hinzu kommt, dass wir den Bewohnern ein Zuhause an allen Tagen im Jahr bieten und dieses versuchen, sehr persönlich und vertraut gestalten.

4. Öffentlichkeits- und Angehörigenarbeit / Kooperationskontakte

Die Öffentlichkeitsarbeit trägt gerade in unserem Bereich einen wichtigen Aspekt. Die Klient/-innen und ihre Verhaltensauffälligkeiten tragen dazu bei, in der Öffentlichkeit negatives Aufsehen zu erregen. Deshalb ist eine Aufklärung in der Nachbarschaft oder Gesellschaft sehr wichtig. Unsicherheiten und Missverständnisse können ausgeräumt werden und zu einem inklusiven Miteinander führen. Akzeptanz und Toleranz gegenüber allen Menschen ist ein hervorzuhebendes Merkmal unserer Grundhaltung im Team. Die Kontaktaufnahme zur Nachbarschaft sowie die **Nachbarschaftspflege** ist ein wesentlicher Bestandteil der Unterstützungsleistung. Hierbei ist es besonders wichtig, die Nachbarschaft für den besonderen Personenkreis der Clarenstraße zu sensibilisieren und evtl. auftretende Störungen, wie z.B. Beschwerden über laute Musik evtl. ernst zu nehmen und gemeinsam mit den Klienten zu klären. bzw. als Vermittler zu fungieren. Ebenso müssen die Klienten für das Leben in der Stadt und die damit in Verbindung stehenden Verhaltensweisen, wie z.B. Rücksichtnahme sensibilisiert werden.

Zweimal im Jahr, im Sommer und vor Weihnachten, finden **öffentliche** Feiern statt, zu denen die Klient/-innen angeleitet werden, Angehörigen, Freunden, Kollegen und Nachbarn in unseren Wohnbereich einzuladen. Sie gestalten den Nachmittag gemeinsam mit den Mitarbeiter/-innen. Es

können Fotos von der letzten Freizeit oder anderen Veranstaltungen gezeigt werden und so zum besseren gegenseitigen Verständnis beitragen. An den Vorbereitungen für diesen Tag, wie Kekse und Kuchen backen, dekorieren, etc. sind die Klienten in ihrer Gastgeberrolle maßgeblich beteiligt. Zu den Tagen sind, möglichst, alle Mitarbeiter/-innen des Teams anwesend. Es ist ein willkommenes Angebot, das von vielen Angehörigen, Nachbarn und Freunden des Wohnbereichs gerne angenommen wird.

Gez. Maik Brands
(Bereichsleitung Clarenstraße)